

Verpackungen sind systemrelevant, aber Bund schafft Pflichtlager ab

Eine globalisierte Welt bringt uns viele Vorteile. Doch die kontinuierliche Versorgung mit Rohstoffen wird zum wunden Punkt der Wirtschaft.



Zu Beginn der Corona-Pandemie haben Hamsterkäufe für ungewöhnliche Lücken in den Verkaufsregalen geführt. Ohne Verpackung ist die Versorgung der Bevölkerung unmöglich.

Philippe Dubois ein neues Problem für die Verpackungswirtschaft, denn die Lagerhaltung ist teuer und Bedarfe kaum kalkulierbar. «Es ist nicht zu vermeiden, dass die höheren Kosten, die durch eine eigene Lagerhaltung und die steigenden Rohstoffpreise entstehen, an die Detailhändler und Verbraucher weitergegeben werden», sagt Philippe Dubois.

Die meisten von uns erlebten im März vergangenen Jahres eine völlig neue Situation: Grenzen wurden geschlossen und internationale Verbindungen weitgehend gekappt. Damit verbunden waren Lieferengpässe und die Erkenntnis, dass die meisten Staaten nicht ausreichend auf Krisenfälle vorbereitet sind.

Verpackungen für Landesversorgung essenziell

SVI-Präsident Philippe Dubois ist Leiter der Fachgruppe Pack beim Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) und in dieser Funktion in die Krisenvorsorge des Bundes involviert. Er bewirkte im Frühjahr 2020, dass die Verpackungswirtschaft als systemrelevant eingestuft wurde. Damit wurden der Materialnachschub und der grenzübergreifende Personenverkehr vereinfacht.

Auf seiner Website schreibt das BWL: Vorzuzusorgen ist für die Schweiz – ein Land mit wenig Ressourcen und hoher Importabhängigkeit – seit vielen Jahrhunderten wichtig. Um

sich eine gewisse Unabhängigkeit zu verschaffen, hat die wirtschaftliche Landesversorgung deshalb das System der Pflichtlagerhaltung entwickelt.

Die Pflichtlagerhaltung basiert, wie die gesamte wirtschaftliche Landesversorgung, auf der Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft. Der Bund bestimmt, welche lebenswichtigen Güter an Lager gehalten werden müssen und auch in welchen Mengen. Doch der Bund ist nicht Eigentümer dieser Pflichtlager, sondern die entsprechenden Unternehmen selbst. Kann die Wirtschaft die Nachfrage aufgrund eines Engpasses nicht mehr decken, werden Vorräte auf Anordnung des Bundes freigegeben.

Versorgung mit Rohstoffen zunehmend unsicher

In der Schweiz wurden die Pflichtlager für Verpackungsmaterial nun aufgehoben. Stattdessen sollen die Unternehmen wieder eigene Lager aufbauen, um eine ausreichende Versorgung zu garantieren. Darin sieht Phi-

Vor eine schier unlösbare Aufgabe stellt die Unternehmen seiner Meinung nach auch der Umstand, dass es in der Schweiz kein Unternehmen mehr gibt, das über Extrusionsanlagen verfügt und Folien herstellen kann. Die Abhängigkeit vom Ausland ist also unvermeidlich. Und das in einer ohnehin instabilen Lage. «Die Versorgungsengpässe werden sich in Zukunft noch verschärfen», vermutet Dubois. Denn schon jetzt sind Rohstoffe, insbesondere im Kunststoffbereich, Mangelware, u.a. weil die asiatischen Länder derzeit ihre Kunststoffgranulate zurückhalten.

Dazu kommen unvorhersehbare Ereignisse wie die kürzliche Blockade des Suezkanals durch das Containerschiff «Ever Given». Der Güterverkehr zwischen Asien, Europa und den USA wurde tagelang lahmgelegt. Rund ein Viertel der über den Suezkanal verfrachteten Transporte sind Ölprodukte: Schon als Konsequenz der vorübergehenden Blockade stiegen die Ölpreise um mehr als zwei Prozent.